

arbeitende Menschen in aller Welt singen, so fällt uns auf, wie melancholisch die meisten sind, und wie übermütig dagegen diese deutschen Handwerksburschenlieder. Es gibt unzählige Lieder, in allen Sprachen, in denen nur der ermüdende, endlose Rhythmus des ewig gleichen Einerlei, des tausendsten Handgriffes erklingt... sie ertönen, leise und monoton gesummt, um den ganzen Erdball. So klingt der ewige uralte Gesang der Schöpfräder unter der Sonne Aegyptens, die gedehnten rhythmischen Rufe und Reime lasttragender gelber Kulis im Osten der Welt, so erklang einst an den Ufern der Wolga das melancholische Lied der Barkenschlepper. Auf den weitgedehnten Feldern der Mississippi-Plantagen ertönen die Arbeitsschöre der farbigen Baumwollpflücker, und im Innern Australiens singt die müde Frau in der Buschhütte mit ihren braunen Kindern das nie endende Lied des Brotes, während die Hände Stunde um Stunde die glänzenden Hirsekörner zwischen runden Steinen zermahlen.

Ganz im Gegensatz zu diesen ein wenig müden Gesängen — resignierter Begleitmusik zur Mühsal des täglichen Lebens — sind die alten deutschen Handwerkslieder lustig und drastisch, oft derb, und immer selbstbewußt und stolz auf das ausgeübte Gewerbe. Es gibt keines, das nicht sein besonderes Werklied hätte, meistens wird das eigene Gewerbe gelobt, seine Unentbehrlichkeit und Bedeutung für die menschliche Gesellschaft dargetan und mit Hohn und Spott auf die andern nicht gespart. Ursprünglichkeit, Humor und stolze Schaffensfreude eines ganzen Volkes spiegelt sich in seinen Berufsliedern — so war es vor Jahrhunderten, und so ist es vielleicht noch heute.

*



Zimmermanns-Lied

Mein Freundchen, wenn du reisen willst,
So bitt' ich, sei so gut,
Kommst du in eine Stadt hinein,
Aber immer mit dem hohen Hut,
Ja, ja, ja, ja, aber immer mit dem hohen Hut.

Das Hessen-, Baiern- und Schwabenland,
Das hält man nicht für gut,
Weil da die Müt' im Gange ist,
Wir Fremde mit dem hohen Hut,
Ja, ja, usw.

Doch Hamburg, Bremen und Lübeck,
Die machen's wieder gut;
Da trägt ein jeder fremde Zimmergesell
Auf einem Ohr sein'n hohen Hut,
Ja, ja, usw.

Doch als ich nach Schaffhausen kam,
Da schwand mir schon mein Mut;
Weil's da nicht viel zu essen gab
Ward mir zu groß mein hoher Hut.
Ja, ja, usw.

Die Königin von Portugal
Die handelt mit Spinat.
Der alte Stephansturm in Wien
Sollt werden einst Soldat,
Ja, ja, usw.

Der Papst von Rom, der reiste einst
Wohl in die Walachei,
Und lernte dort zum Zeitvertreib
Die Besenbinderei.
Ja, ja, usw.

Der Rheinstrom ist in's Wasser gefallen,
Die Donau ist verbrannt;
Ein altes Weib, das rüber ging,
Hat sich die Schürz' verbrannt.
Ja, ja, usw.

Ein Ochse saß im Schwalbennest
Mit sieben jungen Ziegen.
Und hätt' ich es nicht selber geseh'n,
So glaubt' ich, 's wären Lügen.
Ja, ja, usw.

